

Bezugspreis:

Werteil: 10,50 M., monatlich 3,50 M., frei ins Haus, ...

Einzelnenpreis:

Die achtspaltige Anzeigenzeile kostet 1,50 M., ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Samstag, den 1. November 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Einstellung des Personenzugverkehrs.

Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Auf Grund der wirtschaftlichen Demobilisierung ...

Ausnahmen sind nur zulässig zugunsten des unbedingt notwendigen Arbeiterverkehrs ...

Die Londoner Anti-Hungerkonferenz.

Ant „Times“ hätten Ed. Bernstein, Kautsky und die Professoren Bonn und Brentano die Pässe vom britischen Konsul in Rotterdam erhalten ...

Der Wiener Putschplan.

Zu unserer Mitteilung über den von Dr. Friedrich Adler auf dem Wiener Parteitag erhaltenen Putschplan erhalten wir folgende drahtliche Ergänzung: Der von Offizieren ausgearbeitete Teilplan ...

Fris Adler sagte: Die Gefahr ist für den Augenblick vorüber, weil der Plan verraten ist. Die Situation wird sich im Laufe des bevorstehenden Winters noch verschärfen ...

Die Räumung des Abtretungsgebietes.

Am 24. v. M. ist auch die Frage der militärischen Räumung der an Polen abzutretenden Gebiete durch die deutschen Truppen vertraglich geregelt worden ...

Der polnische Vormarsch beginnt hiernach erst am 7. Tage nach Rückertung des Protokolls über die Ratifikation des Friedensvertrages durch die Hauptmächte in Paris ...

Vom 1. bis zum 3. Tage wird ein schmaler Streifen südlich der Linie Schönfeld-Gulmsen-Bromberg-Rafel-Uch mit der Stadt Thorn von den Polen besetzt ...

Die Regelung einer Reihe ergänzender Punkte ist weiteren Verhandlungen vorbehalten.

Das Zusatzprotokoll.

Zur Verlängerung der Gültigkeit der von uns angeblich nicht erfüllten Verpflichtungen des Waffenstillstandsvertrags soll nach französischen Blättermeldungen Deutschland in einem Protokoll anerkennen ...

- 1. daß es eine Kompensation schulde für die vor Escapa Bismarck versenkten Schiffe,
2. daß ein Teil des im Waffenstillstand festgesetzten Eisenbahnmaterials nicht abgeliefert worden sei,
3. daß Deutschland nicht die vollständige Zahl der Handelsfahrzeuge ausgeliefert habe,
4. daß Deutschland Fahrzeuge an neutrale Mächte verkauft habe,
5. daß es sich geweigert habe, die Listen derjenigen Titel und Werte abzuliefern, die die deutschen Truppen aus dem besetzten Frankreich und Belgien mitgenommen hatten.

Außerdem soll Deutschland anerkennen, daß es seiner Verpflichtung, seine Truppen aus dem Baltikum zurückzuziehen, noch nicht nachgekommen sei.

Amerika soll angeblich die Ausführung des Versailler Diktats dem Völkerbund vorbehalten wollen, Clemenceau dem Marschall Foch.

Nach einer Pariser Neutermeldung sprechen sich die aus Berlin verlangten Gutachten der alliierten Kommissionen gegen eine weitere Widoerung der Ostseeblockade aus!

Die „Information“ will wissen, daß eine Note der Alliierten an Deutschland bevorstehe, die sich mit der Teilnahme Deutschlands an der Blockade Sowjetrußlands befaßt.

Nach einer New Yorker Zeitungsmeldung aus Buenos Aires müssen die deutschen Schiffe, die sich augenblicklich in dem neutral gebliebenen Argentinien befinden, den Alliierten ausgeliefert werden.

Der Sieg des Entente-Kapitals.

(Berliner Drahtbericht des „Vorwärts“.) Gegenwärtig wird die gerichtliche Liquidation der deutschen Unternehmungen in Esch-Lothringen durchgeführt.

Die Verluste der Franzosen bei Verdun. Aus den fortgesetzten Veröffentlichungen der stenographischen Protokolle der vertraulichen Kammerberatungen vom Juli 1916 geht hervor, daß die Verteidigung Verduns den Franzosen mehr Blut kostete als der Angriff den Deutschen.

Hilfs für Wien. Bürgermeister Gen. Krumm hat dem Stadtrath mitgeteilt, daß sich die neugebildete englische Mission für internationale Spitalhilfe in Wien erbötig gemacht hat.

Billige Schulreformen.

„Wir haben kein Geld!“ tönt es jurlich, wenn man in den Regierungswald hineinruft: „Reformiert endlich das Schulwesen, damit nicht auch das neue Geschlecht ins alte Verderben verfinke!“

Der Bund entschiedener Schulreformer unter den akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen an deutschen Schulen will demnächst seiner Rolle als revolutionärer Anreger entsprechend, an das Preussische Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung mit einer Vorschlagsliste sofort angreifbarer und billiger Änderungen im Schulbetriebe herantreten.

Am wichtigsten erscheint uns die Frage der Versuchs-Einheitschulen. Man müßte etwa in einem Stadtviertel einer Großstadt planmäßig das Schulwesen in allen seinen Verzweigungen aufbauen, um dabei die sich erst in der Praxis herausstellenden Schwierigkeiten und ihre Ueberwindung zu studieren.

Allein solche Musteranstalten vermögen auf das junge Erziehergeschlecht begeisternd zu wirken, allein die Befreiung der Späre des Handels kann Menschen von innerem Reichtum, von selbstloser Eingabe in diesen schweren „Beruf“, in dem jetzt soviel Unerfahrene schmarotzen, verlocken.

Als Reform, um besten Vorseitigung der Dienstangelegenheiten. Jedes Lehrerkollegium vermag sich selber seine Ordnung zu schaffen. Kollegiale Schulverwaltung! Die demokratischen Lehrer verlangen die so gut wie die sozialistischen. Wägen sie mit ihren Abgeordneten einmal ein männlich Wörtchen sprechen.

Die Lehrerbildung — auch die der Oberlehrer! — läßt sich auf eine neue Basis stellen. Man lege mehrere Seminare zu pädagogischen Akademien zusammen, die in Zusammenhang mit den Universitäten gebracht werden.

Unter solchen Umständen würden tüchtige Lehrer und Erzieher sich entfalten können, wenn sie in einer Musterklasse — eine der Rabattenanstalten? — sich tummeln dürften.

Noch mehr sollte man abschaffen, zuerst die schriftlichen häuslichen Abwärtsarbeiten, diesen Quell der Schülerei und des Schulbetruges. Man beschränke den Gedächtnisstoff, sondern die Schüler noch Interesse und Tätigkeit und lasse die Nachmittage frei für ein freudiges Leben in freiwilliger Arbeit und körperlicher Stärkung.

regelmäßige freie Bogenlage ein zur Eingabe an größere zusammenhängende Leistungen und Unternehmungen. In innigem Stoney damit steht die sofortige Ablösung wenigstens eines Teils des obligatorischen Unterrichts in den oberen Klassen durch Wahlkurse, in denen erst die Fähigkeiten sich voll entfalten können.

Die Stundenpläne sind so zu gestalten, daß in einzelnen Fächern Doppelstunden zu vertieftem Betrieb zur Verfügung stehen. Es muß erlaubt sein, bei den Aufgaben eines Faches gelegentlich unter Hinzuziehung eines anderen längere Zeit zu verweilen. Die stündliche „Abwechslung“ ist ebenso oft eine Nebenwahl wie eine „Erfrischung“. Begt man mehrere Fächer in eine Hand, so kann die Freiheit recht weit gehen! Dem bereitwilligen Lehrer müßte es gestattet sein, einzelne Stunden zum Gesamtunterricht im Sinne Berthold Ottos zu benutzen. Zu vermeiden ist allerdings die zwangswelke Einführung; Der Unfähige verdirbt mehr als die Unterlassung.

Mit der Reform des Geschichtsunterrichts muß man endlich über die unerbündlichen Floskeln hinausgehen. In allen Provinzen sollte die Reinerziehung durch Körperübungen der ökonomischen Geschichtsauffassung abhalten lassen, damit diese Ideen den Lehrern überhaupt erst einmal bekannt werden. Bisher haben sie bestenfalls Herrbilder davon. — Sie mögen selber wählen. Bis jetzt mühten sie ihre „Geschichtsauffassung“ „erlernen“. Auch die Akademiker!

In jeder höheren Schule sollte sofort eine Fremdsprache eingebracht oder zumindest in die Rolle eines Wahlfaches gelassen werden. Sonst kommen wir nie zur Befreiung von der philologischen Sklaverei: Die „Fach“ männer beschließen weit eher noch eine Sprache mehr! Es ist hinderlich, mitzuerleben, wie sich die „Schulreform“ in den Köpfen gelehrter Hochbananen spiegelt!

Das ist ein bunter, etwas ungeordneter Streuß aktueller Schulreformen, die zumeist durch innere, kostenslose Umstellungen geleistet werden können. Wer im Betrude der pädagogischen Gewässer steht, glaubt von Tag zu Tage weniger, daß sich so gleich mit den vorhandenen Menschen, diesen Gefäßen eines alten, durch die Revolution vielfach nur verwirrt, noch nicht zur Klarheit gelangten Geistes, etwas Ganzes und Großes erreichen läßt. Lieberall animalische Instinkte, Raubtiere oder Schafe, selten klare, reine, sich über Leidenschaft, Wut zu idealer Leidenschaftlichkeit emporwringende epochenmäßige Denkweise. Um so notwendiger, daß endlich die Vorbereitung der Menschen auf die neue Zeit beginnt, daß man nicht mehr durch bürokratischen Verwaltungsbetrieb die Lehrer zu „Geleiteten“, zu unsicher Schwankenden oder gar zu „Tafelbergern“ — schlimmster Widerstand zur Klarheit, zur Beispielhaftigkeit des wahren Erziehers — absteuert, sie dazu herbeigewührt, ihre Hand zum Spiel mit der religiösen Überzeugung der Eltern und Kinder zu bieten.

Die Quantität macht es jetzt nicht mehr, sondern allein die Abweitung des Schwanz, der Zurückführung der Flügel. Aus unserem Niederbruch führen allein Wahrhaftigkeit und Mannesmut. Hinaus in alle Richtungen wieder auf, so werden wir stark genug für jedes Wagnis, so erzwingen wir den Durchbruch durch alle Vorurteile und Klaffenranken zu echter Demokratie und vollendetem Sozialismus.

Wir wollen noch „Utopien“ maerscheren, aber unterwegs in geduldiger täglicher Arbeit die Straße ausbessern, nicht trunken Hallelujah rufend über die Steine und durch die Böcher stolpern, um schließlich im Graben zu endigen. Verachtet nicht die Kleinarbeit, sie führt zu großen Zielen. Aber freilich: Taten wollen wir endlich sehen, unverdoppelt und unaufgewertet! Mögen sie klein sein! Nur verdirbt wollen wir nicht länger sein! Paul Oestreich.

Abstimmungs in Holland. Die Erste Kammer hat einstimmig die Abstimmungs-Gesetzesvorlage (Abstimmungs 45 Stunden) angenommen.

Japan hat ratifiziert.

Tod und Scheintod.

Es ist bei dem heutigen Stande der Wissenschaft möglich, daß ein Scheintod ins Gewand gefasst wird? Diese Frage bewegt angehängt das jetzt in Berlin-Grüneburg vorgeschrittenen Falles wieder einmal angestellte Gemüter, die aus Furcht, womöglich einmal lebendig begraben werden zu können, niemals ihres Lebens froh werden. Sind doch aus dieser Furcht heraus schon die seltsamsten letzten Verfügungen getroffen worden; testamentarische Bestimmungen, die dahin gingen, daß über dem Grabe ein Hüter oder irgendeine andere Alarmsvorrichtung angebracht werde, damit der Beerdigende im Falle des Scheintodes ein Lebendiges zu geben imstande sei.

Im allgemeinen kann man annehmen, daß die immer wieder vorkommenden Fälle von Einjährigem Scheintode in neunundneunzig von hundert Fällen auf ungetrübten Gerüchen beruhen. Hier hat sich freilich in der Tat einer der überaus seltenen Fälle ereignet, in denen keine Spur von Leben mehr festgestellt werden konnte, während in Wirklichkeit bei der im Grunewald ansehend tot aufgefundenen Krankenschwester nur ein Zustand völliger Erstarrung vorlag, hervorgerufen einerseits durch die Öffnung des in großer Dosis genommenen Morphiums, andererseits durch die Wärme, in der die Selbstmörderin vermutlich viele Stunden geliegen hatte. Bei Ertränkungen, Erhängen und auch bei scheinbar totergeborenen Kindern kommt es in der Tat, wenn auch sehr selten, vor, daß sie tatsächlich in einem Zustande völliger Erstarrung liegen; aber auch solche Scheintote sind vor dem Lebendigbegrabenwerden durch die gezielte Bekämpfung geschützt, die vorzuziehen, daß keine Leiche früher als 48 Stunden nach dem Zeitpunkt des ärztlich oder durch einen boamenischen Leichenschafter festgestellten Todes beerdigt werden darf, eine Vorsichtsmaßnahme, die nur in besonderen, völlig zweifelhaften Fällen abgesehen werden darf. So wäre auch die ursprüngliche als tot angegebene Grunewald-Selbstmörderin niemals in die Grube gekommen, lebendig begraben zu werden, denn sei sie war die amtliche Leichenschau noch gar nicht erfolgt; überdies würde, wie stets in solchen Fällen von Selbstmord, zur einwandfreien Ermittlung der Todesursache durch den boamenischen Arzt die Leichenschau angeordnet werden sein. Der Professor würde aber unter allen Umständen vorher erklärt haben, daß er in Wirklichkeit nicht eine Leiche, sondern eine Scheintote vor sich habe.

Der Scheintod, ein Zustand, den der Mediziner als Anästhesia bezeichnet, entsteht dadurch, daß die Organe und Nervenfasern, deren völliges Ausbleiben eben den tatsächlichen Tod ausmacht, völlig unterbunden erscheint. Dann bleiben alle Bewegungen und Empfindungen aus, das Bewußtsein mangelt völlig und der Brustkorb hebt völlig nicht. Weder wird über dem Brustbein wie sonst der Puls gefühlt, noch kann der Arzt mit dem Hörrohr den Herzschlag feststellen. Und dennoch gibt es einige unwillkürliche physiologische und biochemische Mittel, um einwandfrei festzustellen, ob es sich um Tod oder um Scheintod handelt. So stellen sich die sogenannten Totenleichen, blauschwarze Färbungen, die durch Blutanstauungen an den Stellen hervorgerufen werden, an denen die Leiche aufliegt, nur bei wirklich Toten ein. Neben der Augenprobe, bei der ein Reflex der Horn-

Mordsache Kurt Eisner — Erhard Auer.

Am 14. November beginnt vor dem Münchener Volksgericht die auf mehrere Tage berechnete Verhandlung gegen den Eisner-Wörder Graf Arco. Er gibt zu, Eisner mit Vorbehalt und Ueberlegung getötet zu haben, weil er die Teilnahme Eisners an der Regierung für Bayern unglücklich gehalten habe. Die Beweisführung hat keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Arco nicht ganz aus eigenem Antrieb oder für sich allein gehandelt hätte. Arco wurde nach der Tat niedergeschossen, ist aber vollständig wiederhergestellt.

Anschließend daran soll vor denselben Richtern gegen den Wegner Lindner verhandelt werden, der auf die Ermordung Eisners hin den Minister Auer durch mehrere Schüsse schwer verletzt und noch beschuldigt ist, den Landtagsabgeordneten Casel und den Major Goretz getötet zu haben. Auch gegen ihn lautet die Anklage auf Mord. Wahrscheinlich ist ein weiteres Mitglied des revolutionären Arbeiterrates, der Bäder Frisch — Bekanntlich hat Deutschösterreich den Lindner nur unter der Bedingung ausgesetzt, daß er vor ein ordentliches Gericht kommt, welche Eigenschaft des Oberlandesgerichts Wien dem Volksgericht angeblich nicht zuerkannt hat.

Der Konflikt in München.

Der Konflikt, der zwischen den Organisationen der Münchener Arbeiterschaft und den militärischen Stellen infolge des Erlasses des Truppenkommandos der Reichswehr ausgebrochen ist, hat noch keine Lösung gefunden. Durch das Truppenkommando waren in einer unzulässig schroffen Form und in der Kommandoform verhängene Beschlüsse für die Abhaltung der Revolutionsfeier angeordnet worden. Die Beschlüsse, die von den Arbeiterorganisationen bei den militärischen Stellen erhoben wurden, haben das Truppenkommando, wie es mitteilt, nicht veranlassen können, von seinen „durch reifliche Ueberlegung“ verfügten Maßnahmen abzugeben. Die Behauptung, daß die Verfügung ohne jede Besprechung und Verständigung mit der zuständigen Regierungsbehörde ausgesprochen sei, sei vollkommen aus der Luft gegriffen.

Dieser Darstellung gegenüber stellt die „Münchener Post“ fest, daß weder der Ministerpräsident noch der in erster Linie zuständige Minister des Innern von der Verfügung in Kenntnis gesetzt wurden, sie also auch nicht gebilligt hätten. Der sozialdemokratische Minister des Innern sei zur Zeit der Erlasses von München abwesend gewesen. Am Freitag beschäftigte sich ein Ministerrat mit der Angelegenheit. Inzwischen hat eine Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei die Vorstandschaft beauftragt, durch Ausnutzung aller Möglichkeiten die Zurücknahme des Erlasses zu erreichen. Die Gewerkschaften beschloßen eine Resolution, monach die Unterbindung der freien Meinungsäußerungen durch Maßnahmen, die noch vom Geist der Militärdiktatur diktiert seien, die Arbeiterschaft zwingt, zu ihrer stärksten Waffe zu greifen.

Das neue Reichswehrministerium. Das seit einigen Wochen in der Bildung begriffene Reichswehrministerium hat nach erfolgter Annahme des Gesetzes- und Marinehaushalts durch die Nationalversammlung endgültig seine Tätigkeit aufgenommen.

An der Spitze der neuen Reichsbehörde steht der Reichswehrminister, dem der persönliche Chef und die neugegründete Stabsabteilung unmittelbar unterstellt sind. Dem Reichswehrminister nachgeordnet sind der Chef der Generalleitung (der bisherige Kriegsminister Oberst Reichardt) und der Chef der Admiralität (Konteradmiral v. Traub).

haut aus) bestimmte Lichterscheinungen das schlummernde Leben verort, wird auch oft die Siegelreaktion angewandt, um über die Frage: Tod oder Scheintod zu entscheiden. Tragt man brennenden Siegelstaub auf die Haut eines Scheintoten, so rötet sie sich in der Umgebung der getroffenen Stelle lebhaft, während sie bei dem Toten unverändert bleibt. Der Siegelstaubreaktion verwandt ist die Probe mittels einer Kerze, die bei Toten einen gelben, durchsichtigen, bei Scheintoten aber einen schwarzblichen, undurchsichtigen Rauch erzeugt. Ferner ist die Totenstarre, die meist innerhalb eines Zeitraumes von 12 Stunden nach erfolgtem Tode eintritt und der Verwesung vorangeht, ein charakteristisches Zeichen des tatsächlichen Todes. Nach bestimmter kann man bei Anwendung des elektrischen Stroms zwischen Tod und Scheintod unterscheiden, da im letzten Fall die Muskelatur durch Änderungen wie beim Lebenden reagiert. Schließlich kann man den Scheintod auch durch Einführung von Fluorescein erkennen, das dann die Scheintote intensiv aufleuchtet. Immerhin ist die hellenwertige Tatsache, daß ärztlicherseits jene Selbstmörderin für tot gehalten worden ist, nicht aus der Welt zu schaffen. Aber es muß betrauert werden, daß es sich hier um nicht um eine endgültige, amtliche Todesurteil, sondern nur um eine vorläufige Feststellung gehandelt hat. Trotz alledem erscheint der Fall nicht geeignet, die verbreitete Angst vor dem Scheintod sachlich zu begründen. Eine andere Frage ist freilich, ob bei einem weniger widerstandsfähigen Organismus das ärztliche Verfehlen nicht zu einer tatsächlichen Tötung hätte führen können. Denn das fünfjährige Kind im Grabe, in seinen Kleidern und in einer eisernen Leichenkammer, hätte sehr wohl die nur Scheintote wirklich vom Leben zum Tode befördern können.

Zuschreibung: Der Großstadtkavaller. Sönner von Dionysos. Die einleitenden Szenen mit der blickenden Haltung glattbanaler Unmuthigkeiten liegen einen der ganz gewöhnlichen, recht wenig unterhaltenden Schwankabende erwarteten. Um so angenehmer war dann die Ueberzeugung, als man sah, daß der Verfasser, der Arnold Ried die Rolle des Großstadtkavaller auf den langen Leib geschrieben, dabei in der Erfindung ulziger, der persönlichen Note dieses Dichters verlässig angepaßter Effekte trefflicher ausgenutzte Vorzüge sah. Der aus der Wille des in jenemselben Provinznetz sein Publikum feiernden Fabrikanten mehrfach herausgemischtem Fremdling mit den Wurzeln eines wunden Schmierenschwabens wird bei der dritten Akte für einen Ministerialbeamten gehalten, der im Kulturov von Egelegen dem Anstalts Kommerzienrat und Oden überbringen soll. Alle Welt meistert in Quälereien um den Unbekannten, der sich bisher als Exer, dann als Knecht für nackte Heidengötter durchs Leben schlagen mußte. Der tolle Einfall wird zu allen möglichen Teils im Stille inomadischer Possenmisch ausgekommen. Der Modelberus gibt Ried willkommenen Vorwand, die wechselnden Akte, die er als hoher Gaudenbringer ausfüllt, in der Form von „Hosen“ zur Kommerzialisierung auszubringen. Ein Hosenspiel, das virtuos genial durchgeführt, die Wirkung wie verfehlt. Nicht weniger drollig war die sonstige Dreistigkeit, tragt der er die fiktive Konjunktur zu einer kurzen Festsche ausnuht. Der Schiebterang,

Eigenartige Kampfmethode.

Wie das Sekretariat des Braunschweiger Gastwirtsverbandes der Landeszeitung mitteilt, haben die Braunschweiger Hotel-, Gast- und Schankwirtschaften, Caféhäuser und Konditoreibetriebe beschloßen, am 1. November ihren sämtlichen Angestellten zum 1. Dezember zu kündigen und ihre Betriebe als Protest gegen die Ernährungspolitik der Landesregierung zu schließen.

Wenn die Gastwirtsbesitzer gegen die Ernährungspolitik der Landesregierung Protest erheben zu müssen glauben, so erscheint uns keine Methode unangehener und verfehlter als die hier eingeschlagene. Es ist nicht anzunehmen, daß die Brotlosmachung von Angestellten das geeignetste Mittel ist, um die Maßnahmen der Regierung zu beeinflussen; vielmehr bedeutet diese überaus unsoziale Handlungsweise eine schamlose Ausbeutung den Angestellten gegenüber und ist ungefähr der Methode eines Menschen vergleichbar, der, weil er sich bedroht fühlt, seinen Nachbarn vorschiebt, damit dieser totgeschossen wird. Wir erwarten eine Verständigung zwischen Regierung und Gastwirtsbesitzern durch Mittel und Wege, die nicht die Interessen der Angestellten in dieser aller sozialen Bestimmung hochsprühenden Weise mißachten.

Abbruch des Eisener Generalstreiks.

Der Eisener Generalstreik wurde Freitag mittag 12 Uhr für abgebrochen erklärt. In einer Versammlung mit dem Magistrat wurden die wirtschaftlichen Fragen für angenommen erklärt. Die politischen Fragen sollen durch eine Kommission an zuständiger Stelle in Königsberg beraten werden.

Dassfächer.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung von etwa 30 deutschen Kommunisten in Kopenhagen, die auf falsche Papiere oder schwarz eingereist waren, wurden in Kopenhagen Verhaftungen wegen Passfälschung vorgenommen. Der Hauptschuldige soll ein deutscher Südbotaniker Kienede sein, der die Fälschung deutscher und dänischer Stempel betrieben und auch den Namen des Chef der dänischen Staatspolizei nachgemacht hatte, um deutschen Spartakisten Zugang zu den skandinavischen Ländern zu verschaffen.

Lloyd George auf der Walze.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß die Regierung beschloßen hat, zur Stärkung ihres Prestiges, das während der letzten Monate stark gelitten hat, im ganzen Lande eine Kampagne zu beginnen, die von Lloyd George und Bonar Law geleitet werden soll. Es sollen vom 15. November bis 15. Dezember im ganzen 200 Massenversammlungen veranstaltet werden, in denen Minister als Redner auftreten werden. Die ganze Koalitionsmaschinerie wird für diesen Plan in Bewegung gesetzt. Den Industriegewerkschaften wird besonders Aufmerksamkeit gewidmet werden. In London werden Lloyd George und Bonar Law in Gegenwart sämtlicher Minister Reden halten.

Das Loch im Norden. Wie wir erfahren, beschäftigt das Landespolizeiamt, ähnlich der kürzlich eingerichteten Rhein-Kontrollen, auch im Norden und Osten des Reiches Kontrollen einzurichten, um auch den umfangreichen Schmutz aus Dänemark und Polen zu vereiteln. Die Kontrolle über das „Loch im Norden“ wird bereits in den nächsten Tagen die Arbeit aufnehmen, sobald die notwendigen Ausschüßbeamten vollkommen ausgebildet worden sind.

Reichswehrminister. In Paris hat der russische Sozialist Reichswehrminister, der mit Plechanow und des Deutsch zusammen die sozialdemokratische Partei „Verfehlung der Arbeit“ begründet hatte. In Deutschland ist Reichswehr durch seine Mitarbeit an der Parteipresse bekannt geworden. 1912 wurde er von Jaurès als Auslandskorrespondent an die „Humanität“ betraut.

In dem er Meister, wird von dem Töchterchen als Offenbarung allerneuer und feinsten Mode angesehen, und sein Erscheinen im gepumpten Frack zur Herbstball drückt ihm die Krone laudativer Vollendung auf das Haupt. So gab es einen katten Heiterkeitserfolg, bei dem der Zuschauer, der allen Forderungen nach Motivierung und Zusammenhang entloht und einfach lachen will, auf keine Rechnung kam. Die beiden Mädchenrollen wurden durch die Damen Bach und Zimpfaden lustig gespielt.

Heber Christian Morgenstern sprach Gertrud Jolani im Festlinghaus in der Bräuerstraße. Sie ist die Neugierige und beste Verehrerin dieses Dichters, der erst sterben mußte, bis er von deutschen Lesern erkannt und geliebt wurde. Heute gehört es zu einem trüblichen Gesellschaftsspiel, seine Wälder lächelnd heranzuführen. Aber er war mehr als ein Wüstling des Wortworts und der verrückten Kleingelassen. Gertrud Jolani hat ihn mit Recht zu den sehr Tiefen und Edlen. Sie zeigt, daß dieser Tod eines begabten Malergelehrten leider die Farbe, der Gestalt und formenreiche Weltbilder erblüht hat. Morgenstern war der begabteste Mensch dichterischer Symbole, die nur einem besonders ergötzen und begnadeten Auge aufgehen. Da er an den Augen litt, mußte er früh in den lebenden Sünden. Diese Reibensteile sollte vom Sozial zur Gläubigen für seine Kunst werden. Er konnte äppige Sonne und warme Nachtsternlein umfassen und sich Höhe erkennen, die aus einer Men Natur und aus der Höhe des leidenschaftlichen gelesenen Marmors Michelangelo, ihre Kraft bernahmen. In Morgenstern, heute gern zum Scherz beim Wälden- und Jünglingswälden genannt, war ein Bildhauer, ein beträchtlicher Gelehrter des Ungewöhnlichen und schimmernden Bereichs. Er verdient ein schönes Stück keiner Unsterblichkeit, die ihm Gertrud Jolani verschaffen wollte durch ihren Vortrag und durch das Buch, das bald alles Notwendige zum Lebenswerk und zum Kunstwerk Morgensterns sagen soll.

Die Dänische Kunstakademie begeht heute den 100jährigen Tag ihrer Wiederbegründung durch Brethen. Eine Ausstellung von Kunstwerken aus dem Besitz der Akademie wird Sonntag eröffnet. Zum ersten Male wird der überrichte Bestand der Akademie an alten Gemälden, über 15 000 Handzeichnungen älterer Meister und über 30 000 alten Radierungen und Stichen aufgestellt.

Die Nationaltheater in Wien. Die österreichische Regierung hat beschloßen, die beiden ehemaligen Hoftheater als Nationaltheater fortzuführen.

Dr. Dreyer (nicht, wie kritisch gefasert geschrieben wurde, Drensch), der die ehemalige Berliner Volkszeitung, der in den Tagen des Reichstagsministeriums zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten berufen worden ist.

Eine amtliche Stelle für Behrliche. Im Zentralinstitut für Ernährung und Unterricht ist auf Veranlassung des Kultusministers eine Stelle geschaffen worden, die die Aufgabe hat, Anregungen für Behrliche zu sammeln und die Zimmerangelegenheiten sachverständig zu beraten. Die Behrliche besteht aus einem Hauptamt, der besonders die praktische Verwendung der Altmittel bezieht und für die Verteilung nach auswärtige ernannt. Es wird eine Karthel empfohlenem Behrliche angelegt, aber die geprüften Altmittel werden sämtliche Altmittel

Da die vereinbarten Lohnsätze im Textilgroßhandel, Hut- und Schuhbranche für Hausbesitzer, Rader usw. die gleichen sind, so dürfte damit die Forderung der Mitglieder des Deutschen Transportarbeiterverbandes dieser Branche, ein einheitliches Existenzminimum für die in Frage kommenden Beschäftigten gerade in der für Berlin bedeutendsten Gruppe des Handelskapitals zu schaffen, erreicht sein.

Bei einigen noch ausstehenden Arbeitgeberorganisationen, wie den Verbänden der Schützen, Kinderschieber, Damenzwickler, Hüben- und Pelzwarenfabrikanten, kommen die Verhandlungen, welche seit längerer Zeit schweben, in den nächsten Tagen zum Abschluß. Nach dem Stand der Verhandlung ist aller Voraussicht nach die einheitliche Zustimmung zu den obigen Mindestsätzen ebenfalls zu erwarten.

Da die Arbeitnehmer bereits bis zu den obigen Sätzen das in Anbetracht der herrschenden Ausrüstungsverhältnisse weitgehendste Entgegenkommen bewiesen haben, wäre es im höchsten Maße unverständlich, wenn seitens der Arbeitgeber dieser noch ausstehenden Gruppen auf eine weitere Kürzung der Löhne gedrängt werden würde und dadurch die Erbitterung der in dieser Branche Beschäftigten, welche durch die Verschleppung der Verhandlungen schon vorhanden ist, noch mehr gesteigert wird.

Straßenbahnerstreik im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Wegen Ablehnung einer Beschaffungsbeihilfe von 700-800 M. M. im Industriegebiet ein Straßenbahnerstreik ausgetrieben. Eine Konferenz der Straßenbahnerorganisationen lehnte am Freitag einen sofortigen Streik mit 47 gegen 28 Stimmen ab. In Bochum und Essen sind die Straßenbahner trotzdem in den Streik getreten. Sie erkennen den Beschluß der Konferenz nicht an, weil an ihm

Delegierte mitgewirkt hätten aus Orden, in denen Kon Beschaffungsbeihilfen gewährt worden sind.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Samstag, den 2. November, vormittags 9 Uhr: Brandversammlung der Mitglieder und Helfer im Gewerkschaftshaus, Engelstraße 16. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Montag, den 3. November, abends 5 Uhr: Versammlung der Metallarbeiter-Großvereine in den Zentralgebäuden, Alte Poststr. 22. Tagesordnung: 1. Bericht von den Verhandlungen im Arbeitsministerium. 2. Diskussion: 3. Verband- und Branchenanliegenheiten.

Dienstag, den 4. November, abends 7 Uhr: Versammlung der Metallformer und Berufsgenossen im Hotel Süd-Ost, Berlin, Waldemarstraße 75. Tagesordnung: 1. Bericht von den Verhandlungen im Arbeitsministerium. 2. Diskussion: 3. Verband- und Branchenanliegenheiten.

Gewerkschafts-Verband der Kriegsgesellschaften und Organisations: Arbeiter, Soldaten, Fabrikarbeiter, Postler, Schlichter und Kleinrentner usw. Montag, den 3. November, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstraße 14/15, Saal 4, Branchenvorversammlung. Tagesordnung: 1. Die Verhandlungsverhältnisse in den Kriegsgesellschaften. 2. Stellungnahme zu einem Tarifvertrag. 3. Branchenanliegenheiten und Beschlüsse.

Gerichtszeitung.

Der Kampf um das „Sovaris“-Gebäude. Die 16 Angeklagten (Meiß und Genossen), die im März zu der kommunistischen Befreiung des „Sovaris“-Gebäudes gehörten, sind wegen Zusammenrottung und bewaffneten Widerstandes gegen die Reichsgruppen feierlich in Berlin zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Wegen des Urteils hatten die 16 Angeklagten Revision eingelegt; einer von ihnen namens Schmidt war persönlich vor dem Reichsgericht erschienen, um darzulegen, daß er völlig unschuldig verurteilt worden sei. Er sei innerhalb des Gebäudes mit dem Schutze der Maschinen betraut worden, die von den Revolutionären heilig gehalten

worden seien. Er habe gar nicht gewußt, daß er einem bewaffneten Saufen angehöre; auch habe er angenommen, daß nicht gekämpft, sondern nur verhandelt werden sollte. Da jedoch der Kraftsatz Teilbestand einwandfrei fruchtlos erschien, so verwarf das Reichsgericht die Revision sämtlicher Angeklagten als unbegründet.

Rus aller Welt.

Solntschikoff. In Wien wurden Millionenforderungen entdeckt, wobei ca. vier Millionen beschlagnahmt wurden. Ein Bulgare, Namens Solntschikoff, hatte einen ausgedehnten Handel, wobei er mit dem Deutschen Arnold Spay in regem Verkehr stand. Bei Solntschikoff wurden 58 000 Lei, 29 000 Lire, 2000 Francs, 250 Francs in Gold und 700 ungezettelte Kronen vorgefunden. Bei Spay wurden 600 000 ungezettelte Kronen, 153 000 Mark, 40 000 Francs, 1000 Lire, 800 Lei, 231 000 Rubel, 700 holländische Gulden, sowie eine Dollarnote gefunden. Während die Polizei ihres Amtes waldete, kamen 10 Personen in das Hotel Bristol, wo die beiden Abfahrgenossen genommen hatten, um bei Spay und Solntschikoff Devisen zu kaufen. Alle wurden dem Kriegswaheramt zugeführt.

Deutscher auch noch! Das englische Gesundheitsamt teilte mit, daß sich an Bord eines britischen Dampfers, der im Londoner Hafen eintraf, acht Fälle von Keulenpest ereignet haben. — Ende gut, alles gut!

Der Schusskampf in Nordamerika. Anlässlich der gegen den Willen Wilsons Annahme der Gesetzesvorlage zur Erzwingung der Durchsicht des Alkoholbotes sind 500 bewaffnete Bundesbeamte in die Schankwirtschaften New Yorks eingedrungen. Hierbei wurden zwei Bürger getötet und mehrere verwundet.

Verantwortlich für den Redaktionsteil: Alfred Scholz, Neudamm; für Anzeigen: Theodor Glöck, Berlin; Verlag: Hermann-Brosch & Co. m. b. H., Berlin; Druck: Hermann-Brosch & Co. m. b. H., Berlin; Vertrieb: Hermann-Brosch & Co. m. b. H., Berlin; Vertrieb: Hermann-Brosch & Co. m. b. H., Berlin.

Spezial-Abteilung

Uniformenfarben, in Zivil umarbeiten

4 Tage, braun, blau, grün, in 6 Tagen fertig

Wenden, Umarbeiten, Umarbeiten

von Herren- und Damenoberbekleidungen in 3 Tagen.

Stoffneuenheiten, Stoffausstellung.

Zusammen wird jeder Artikel in 6 Tagen gefertigt und in 24 Stunden heimlich geliefert. Abholung und Zustellung kostenlos.

Original-Engländer Stoff-Kunststoffe. Szenarien in 48 Stunden.

Basch & Buczkowski, Friedrichstraße 68 I.

Gegen Zuckerkrankheit.

Margosylcose-Tabletten. 100 Stück, 1 M. 50. Erfolg angewendet. Zahlr. Daneschreib. RBR 10 Tabl. 1 M. 48 Tabl. 4 M. 160 Tabl. 7 M. 330 M. Zu haben in Apotheken, General-Depot: Kreuzberg-Apothek, Berlin, Belle-Alliance-Str. 75. Broschüren gratis. Margosylcose-Comp., Berlin SW 29.

Chelente

Das feinsten durch meine eigene Erfahrung. Gold, Silber, Goldschmuck, Edelstein, Schmuck, Brillen, Uhren, etc. gratis. Versandpost. Frau Stephan geb. Guggenbühl, Berlin, Charlottenstr. 22.

Juwelier Siegel

Brillanten von höchstem Feinwert. Pedern

Zähne mit echtem Friedenskautschuk von 4 M. an

Teilhaft. Zahnfleisch mit Wasser. Fast vollk. schmerzlos. Goldkronen, von 20 M. an. Zähne ohne Gummipolier. Urarbeitsung schlechtester Gebisse. Reparatur, sofort.

Zahn-Arzt Wolf, Potsdamer Str. 55.

Hochhaus, Bismarckstr. 22. Tel. Kurf. 9764.

Wie kräftige ich meinen Körper?

von Dr. Rich. Weiz.

Sonderabdruck aus: „Blätter für Volkskultur“, auf Anfrage frei von Dr. Rich. Weiz, Berlin C 2, Probststr. 13/14.

Stoffe

Herren-Anzüge, Damen-Kostüme.

Reiz 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90.

Zuch-Cover

Koch & Seeland G. m. b. H.

Geleitungsstr. 30-31.

Kuhla-Pianos

Bestand im Fabrikmagazin N 21, Watterstr. 17/18.

Verkaufe

Verkauf von... (Detailed list of items for sale, including books, clothing, and household goods.)

Spezial-Abteilung

Spezial-Abteilung... (Detailed list of items for sale, including clothing and accessories.)

Gegen Zuckerkrankheit.

Gegen Zuckerkrankheit... (Detailed list of items for sale, including medical supplies and books.)

Verkaufe

Verkaufe... (Detailed list of items for sale, including books, clothing, and household goods.)

Verkaufe

Verkaufe... (Detailed list of items for sale, including books, clothing, and household goods.)